



EUROPA FÜR WIRKLICH ERWACHSENE

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER DIE EU WISSEN WOLLTEN



INHALT

VORWORT

Seite 3

EUROPAKARTE

Seite 4-5

THEMA VIELFALT

Seite 6-7

THEMA GELD

Seite 8-9

THEMA EINKAUFEN

Seite 10-11

THEMA ESSEN

Seite 12-13

THEMA GESUNDHEIT

Seite 14-15

THEMA MITBESTIMMUNG

Seite 16-17

THEMA SICHERHEIT

Seite 18-19

THEMA TIERE

Seite 20-21

THEMA ERWEITERUNG

Seite 22-23

THEMA UMWELT

Seite 24-25

THEMA DISKRIMINIERUNG

Seite 26-27

THEMA VERKEHR

Seite 28-29

EU KONKRET BAD TATZMANNSDORF, BURGENLAND

Seite 30-31

EU KONKRET GRÄTZELMANAGEMENT, WIEN

Seite 32-33

EU KONKRET KÄSESTRASSE BREGENZERWALD, VORARLBERG

Seite 34-35

EU KONKRET LIVING MEMORY, STEIERMARK

Seite 36-37

EU KONKRET ZEITBANK 55+, OBERÖSTERREICH

Seite 38-39

EU KONKRET NATIONALPARK HOHE TAUERN, SALZBURG + TIROL + KÄRNTEN

Seite 40-41

WEITERE INFORMATIONEN

Seite 42-43

VORWORT

EUROPA - MYTHOS UND WAHRHEIT

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit jeher ist Europa ein Kontinent der Mythen und Erzählungen. Das war schon zu Zeiten Homers so und hat sich bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts nicht wesentlich geändert. Viele moderne Mythen befassen sich inhaltlich mit Ungeheuerlichkeiten und haarsträubenden Dingen. Sie verbreiten sich wie ein Lauffeuer, ohne dass ihr Wahrheitsgehalt je kritisch überprüft wird.

Dies gilt auch für viele dieser modernen Mythen über die Europäische Union. Sie stellen die EU als eine Hochburg der Bürokratie dar, die selbtherrlich und zentralistisch regiert wird. Dieses völlig verzerrte Bild gilt es glaubwürdig zu korrigieren: Die Broschüre „Europa für wirklich Erwachsene: Was Sie schon immer über die EU wissen wollten“ richtet sich an erwachsene Menschen mit gesundem Hausverstand. Menschen, die zum Teil der Europäischen Union sehr kritisch gegenüberstehen.

Diese Broschüre untersucht populäre EU-Mythen und weit verbreitete Vorurteile auf ihren Wahrheitsgehalt: Eine Fülle von Fakten belegt, dass die EU sehr viel für ihre Bürgerinnen und Bürger, für ihre Regionen und natürlich auch für ihre 27 Mitgliedstaaten tut.

Wenn man von der EU spricht, sollte man auch keinesfalls vergessen, dass sie ein einmaliges Friedensprojekt ist. Wer hätte vor 30 Jahren gedacht, dass es ein – über den damals noch existierenden „Eisernen Vorhang“ hinausgehendes – geeintes Europa geben wird? Ein Argument, das gerade die Generationen, die den 2. Weltkrieg bzw. die Ära des „Kalten Krieges“ erlebt haben, überzeugen müsste.

Zum Abschluss noch ein weiterer Gedanke:

Die Europäische Union sind nicht „die in Brüssel“. Die Europäische Union sind wir alle! In diesem Sinne veröffentlichen wir – europäische und österreichische Partnerinstitutionen – die vorliegende Broschüre, um Sie über Europa zu informieren.

Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich
Österreichisches Europe Direct Informationsnetzwerk
Informationsbüro des Europäischen Parlaments für Österreich
Bundeskanzleramt Österreich



IMPRESSUM

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Österreichisches Europe Direct Informationsnetzwerk,
Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich

IDEE UND PROJEKTKOORDINATION: Arbeitsgruppe „Europa für wirklich Erwachsene: Was Sie
schon immer über die EU wissen wollten“:

Patricia Benda, Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich | Sylvia Göttinger, Europe
Direct Wien

Alexandra Schantl, Europe Direct Wien | Sonja Seiser, Europe Direct Nordburgenland

GRAFIK: HÄC-MÄC, Eisenstadt | autor: Gerhard Loibelsberger

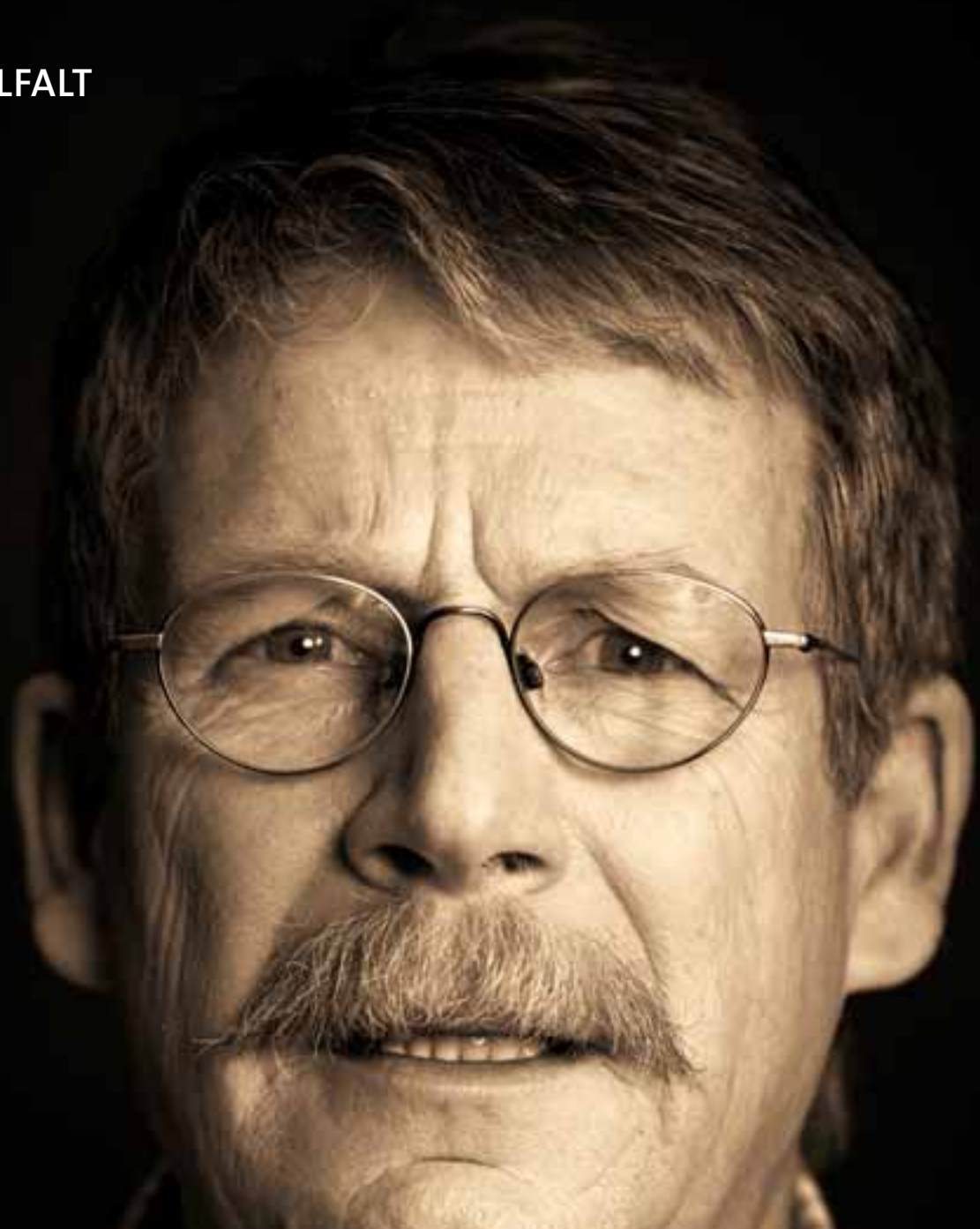
LEKTORAT: Arbeitsgruppe „Europa für wirklich Erwachsene: Was Sie schon immer über die EU
wissen wollten“ und MitarbeiterInnen der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich

FOTOS: Stefan Badegruber | DRUCK: Wograndl Druck, Mattersburg

„Landkarte“: Land Steiermark - Philipp Leiss und Johannes Steinbach



THEMA VIELFALT



WAS MAN SO HÖRT:

» **DIE EU SCHAFFT**
DEUTSCH AB «

Sprache ist immer der Schlüssel zum Verständnis anderer Menschen und anderer Kulturen. Dass die EU Deutsch abschaffen will, ist eine Zeitungssente, die von der BILD-Zeitung zum Leben erweckt wurde.

Der Wahrheit entspricht, dass die EU keine einzige europäische Sprache benachteiligt, sondern die Sprachenvielfalt in Europa ganz besonders respektiert und fördert. Seit 1. Jänner 2007 hat die EU übrigens 23 Amtssprachen; so viele wie keine einzige andere Vereinigung der Erde!

- ▶ Tatsache ist auch, dass die EU ihren Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, in jedem Mitgliedstaat zu arbeiten, zu studieren bzw. den Ruhestand zu genießen. Davon machen derzeit rund sieben Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger Gebrauch.

Wussten Sie übrigens, dass Sie weltweit bei jeder Botschaft eines EU-Landes konsularischen Schutz bekommen?



Die Europäische Union verbindet Menschen vom Nordkap bis Gibraltar und von den Azoren bis zum Schwarzen Meer. Da die einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedliche historische und kulturelle Hintergründe haben, versteht sich die Union ganz bewusst nicht als Schmelztiegel der Kulturen. Im Gegenteil: Die EU fördert und schützt das reiche kulturelle Erbe Europas, die europäischen Sprachen sowie die Sitten und Gebräuche der einzelnen europäischen Regionen. Gemäß dem Leitspruch: „In Vielfalt geeint.“

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

DIE EU HAT 23

**AMTSSPRACHEN:
DEUTSCH + 22 ANDERE**

BULGARISCH _DÄNISCH _DEUTSCH _ENGLISCH _ESTNISCH _FINNISCH _FRANZÖSISCH
GRIECHISCH _IRISCH _ITALIENISCH _LETTISCH _LITAUISCH _MALTESISCH _NIEDERLÄNDISCH
POLNISCH _PORTUGIESISCH _RUMÄNISCH _SCHWEDISCH _SLOWAKISCH _SLOWENISCH
SPANISCH _TSCHECHISCH _UNGARISCH DAS SIND DIE 23 AMTSSPRACHEN DER EUROPÄISCHEN UNION



WAS MAN SO HÖRT:

» **DIE IN BRÜSSEL
VERSCHLEUDERN UNSER GELD!** «

In Österreich sowie bei den anderen Nettozahlern der EU (Deutschland, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland, Frankreich, Italien, Schweden, Dänemark, Finnland, Benelux-Staaten) wird manchmal der Eindruck erweckt, dass in Brüssel „unser“ Geld verprasst wird.

Tatsächlich werden 94,4 % der EU-Gelder* unter anderem für Folgendes verwendet:

- Nachhaltiges Wachstum und Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit (z.B. Forschung & Entwicklung, allgemeine und berufliche Weiterbildung, Verkehrs- und Energienetze)
 - Landwirtschaft, Entwicklung des ländlichen Raumes, Umweltschutz
 - Europa als weltweiter Partner (z.B. Europäische Nachbarschaftspolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Demokratie und Menschenrechte, Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik)
 - Konsumentenschutz, Kultur, Medien, Gesundheitspolitik, Freiheit, Sicherheit und Recht
- ▶ Im Jahr 2007 zahlte Österreich netto 563,7 Millionen Euro an EU-Beiträgen. Pro Kopf bezahlt jeder Österreicher und jede Österreicherin netto also rund 68,74 Euro. Das ist soviel wie 18,8 Cent pro Kopf und Tag. **Die EU ist eine Solidargemeinschaft.** Das heißt, wie in einer Familie werden Mitglieder, die Hilfe benötigen, von anderen unterstützt. Damit es der ganzen Familie gut geht.



Ein Euro für die EU bringt zwei Euro zusätzliches Wachstum: Die neuesten Statistiken zeigen, dass die EU-Mitgliedschaft seit Österreichs Beitritt jährlich ein zusätzliches Wirtschaftswachstum um etwa 0,5 % brachte. Das heißt: Für jeden Euro, den wir nun „netto“ in die EU einzahlen, kann Österreich schon in diesem Jahr zusätzlich Waren und Leistungen im Wert von zwei Euro am EU-Markt mit fast 500 Millionen Menschen verkaufen.

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

**DIE EU GIBT NUR 5,6 % IHRES
JAHRESBUDGETS
FÜR VERWALTUNG AUS**

Und der Vorteil bleibt jeweils für die nächsten Jahre bestehen. Dies bedeutet, dass neben den politischen Zielen Frieden und Freiheit auch Wohlstand und Sicherheit durch zusätzliche Arbeitsplätze erreicht werden. So ist die Beschäftigtenzahl in Österreich seit 1995 um 300.000 gestiegen. Jeder vierte dieser neuen Arbeitsplätze wird auf Österreichs EU-Mitgliedschaft zurückgeführt.

* Budget 2008

THEMA EINKAUFEN

WAS MAN SO HÖRT:
» **DER EURO IST
IN WAHRHEIT EIN TEURO** «

Tatsache ist, dass die Preiskontrollen bei der Euro-Einführung nicht so funktionierten, wie es in Österreich geplant war. In einigen Bereichen wie z.B. in der Gastronomie gab es saftige Preissteigerungen. In vielen Fällen war der Teuro leider hausgemacht.

Apropos steigende Preise: Die massiven Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln hängen nicht mit dem Euro, sondern mit der weltweit gestiegenen Nachfrage zusammen. Der riesengroße chinesische Markt, der aufgrund des anhaltenden Wirtschaftswachstums viel Geld zur Verfügung hat, kauft international immer größere Mengen an Lebensmitteln ein. Dadurch steigen auch bei uns die Preise.

- ▶ Massiver Wettbewerb am Weltmarkt sorgt aber auch dafür, dass Vieles wie z.B. PCs, Handys, Kameras, TV-Geräte billiger wurde. Billiger wurden auch die europaweiten und internationalen Telefonkosten. Hier hat die EU-Kommission die hohen Roaminggebühren* mittels Verordnung gesenkt. Auch die teilweise überhöhten Bankgebühren wurden dank einer EU-Verordnung deutlich günstiger. Spätestens ab 2010 wird es weitere Vereinfachungen bei Euro-Überweisungen geben (SEPA „Single Euro Payments Area“). Generell wachen die Wettbewerbskommissarin der EU sowie die EU-Wettbewerbsbehörde darüber, dass es keine Preisabsprachen und keine dadurch entstehenden höheren Kosten für Konsumentinnen und Konsumenten gibt.

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

EINIGES WURDE TEURER, ANDERES WIE Z.B.

TELEFONIEREN

WURDE BILLIGER

Zum Abschluss ein Ausflug in die „Vor-Euro-Zeit“: Erinnern Sie sich noch, wie Sie früher im Urlaub in Italien, Spanien, Frankreich oder Griechenland oft unverschämt hohe Wechselspesen gezahlt haben? Das ersparen Sie sich heute ...

* Gebühren, die anfallen, wenn man mit dem Handy in fremden (ausländischen) Netzen telefoniert. Übrigens plant die EU auch, die SMS-Gebühren deutlich zu senken.



WAS MAN SO HÖRT:

» **DIE EU VERBIETET
UNS DIE „MARMELADE“** «

„Dumm gelaufen ...“ – so könnte man die Sache mit der Marmelade kurz und bündig zusammenfassen. Bei den Beitrittsverhandlungen vor 1995 hatte Österreich nämlich „übersehen“, dass in der EU nur Marmelade aus Zitrusfrüchten „Marmelade“ heißen darf. Als sich darüber 2003 die Österreicherinnen und Österreicher lautstark aufregten, fand die Europäische Kommission rasch eine unbürokratische Lösung. Seitdem darf in Österreich wieder Marillen- oder Ribiselmarmelade auf den Etiketten stehen.

- ▶ **Wussten Sie übrigens**, dass z.B. die „Wachauer Marille“, der „Gailtaler Almkäse“, der „Waldviertler Graumohn“ oder das „steirische Kürbiskernöl“ dank der EU als Marken besonders geschützt sind? Grundsätzlich will die EU solche regionalen Eigenheiten unbedingt bewahren. So sind z.B. Vogersalat, Eierschwammerln, Beiried und Topfen sowie 19 weitere typisch österreichische Begriffe im EU-Recht verankert. Außerdem fördert die EU die Erzeugung und den Verkauf heimischer Spezialitäten im Rahmen des LEADER+ Programms.

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

DIE EU FÖRDERT ÖSTERREICHISCHE

SCHMANKERLN

LEADER+ wird aus den EU-Strukturfonds finanziert und unterstützt Aktivitäten und Ideen der ländlichen Bevölkerung (z.B. „KäseStrasse Bregenzerwald“, Weinviertler „Agentur für Bäuerliche Spezialitäten“, „Xeis Edelmwild Projekt“ im Gesäuse).



WAS MAN SO HÖRT:

»**WAHNSINN! DIE EU
WILL LÄRMKONTROLLEN IN DER OPER**«

Lärmkontrollen in der Oper? Eine Zeitungs-
ente, die der kreativen Fantasie eines
Boulevardjournalisten entsprungen ist.
Tatsächlich geht es in der „Lärmschutz-
Richtlinie“ der EU um den Schutz vor Lärm-
belastung am Arbeitsplatz (z.B. auf
Baustellen, in Fabriken etc.). Übrigens für
Österreich war dies keine Neuigkeit: Hier
wurde die vorgesehene Lärmbelastungs-
grenze pro Woche schon lange davor
eingehalten.



In der EU ist unsere Gesundheit ein
zentrales Anliegen. **Hier einige Beispiele,
was die EU für unsere Gesundheit tut:**

- Vorschriften, die zur vollständigen
Angabe der Nahrungsmittelinhaltsstoffe
und -zusammensetzung verpflichten
- Maßnahmen zur Eindämmung des
Rauchens
- Maßnahmen zum Schutz vor
Alkoholmissbrauch
- Maßnahmen gegen den
Drogenmissbrauch
- Bekämpfung sexuell übertragbarer
Krankheiten (AIDS)
- ▶ • Initiativen zur Eindämmung von
psychischen Erkrankungen und Förde-
rung des psychischen Wohlergehens
- Schutz vor Risiken am Arbeitsplatz (z.B.
Schutz vor künstlicher und natürlicher
Strahlung)
- Aktionsprogramm zur Erhöhung der
Sicherheit im Straßenverkehr
- Früherkennung von Krankheiten
- Bekämpfung von Infektionskrankheiten

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

**DIE EU SCHÜTZT DIE GESUNDHEIT IHRER
BÜRGERINNEN UND BÜRGER**

Apropos Gesundheit: Verreisen Sie in Europa nie ohne Ihre Europäische Krankenversicherungskarte! Damit haben Sie Zugang zu medizinischer Versorgung am Aufenthaltsort und Anspruch auf Rückerstattung der Kosten, entweder gleich vor Ort oder nach Ihrer Rückkehr zu Hause.

THEMA MITBESTIMMUNG



WAS MAN SO HÖRT:

» **IN DER EU FRESSEN**
DIE GROSSEN DIE KLEINEN «

Sie ärgern sich, dass Österreichs Stimme in Brüssel zu wenig Gewicht hat? Apropos Stimme: Haben Sie bei der letzten Wahl des Europaparlaments Ihre Stimme abgegeben? Wenn nicht, dann sollten Sie es bei der Wahl im Jahr 2009 auf alle Fälle tun. Vor allem deshalb, weil das Europäische Parlament immer einflussreicher wird.



Zum Thema „groß & klein“: Rechnerisch betrachtet haben kleine Staaten mehr Einfluss: So vertritt jede/r deutsche Abgeordnete doppelt so viele Menschen wie ein/e österreichische/r Abgeordnete/r.

Ab 2014 soll es das Prinzip der doppelten Mehrheit geben: Beschlüsse im Rat der Europäischen Union* werden nur dann zustande kommen, wenn 55 % der Mitgliedstaaten zustimmen und wenn diese mindestens 65 % der EU-Bevölkerung repräsentieren.

- ▶ In der Außen- und Sicherheitspolitik, Erweiterung oder Steuerpolitik werden Beschlüsse weiterhin einstimmig gefasst. Österreich hat hier somit ein Vetorecht.

Abschließend einige Beispiele, dass auch kleine Länder großen Einfluss haben: Der Österreicher Franz Fischler war zwei Perioden hindurch EU-Landwirtschaftskommissar. Der derzeitige Kommissionspräsident José Manuel Barroso ist Portugiese und von 1981 bis 1985 hatten diesen Topjob Gaston Thorn sowie von 1994 bis 1999 Jacques Santer inne. Beide stammen aus Luxemburg, das 474.000 Einwohner zählt ...

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

DIE SCHNELLEN ÜBERHOLEN

DIE LANGSAMEN

* Der Rat der Europäischen Union setzt sich aus den jeweiligen (Fach)Ministern/(Fach)Ministerinnen der Mitgliedstaaten zusammen. Nicht zu verwechseln mit dem Europäischen Rat, der aus dem/der Kommissionspräsidenten/Kommissionspräsidentin und den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten besteht.

WAS MAN SO HÖRT:

» **DEN KRIMINELLEN**
STEHEN JETZT TÜR UND TOR OFFEN «

Zugegeben, wir hatten alle ein bisschen Bauchweh, als im Dezember 2007 die Grenzkontrollen zu unseren östlichen Nachbarn aufgehoben wurden. Doch es gab weder einen Anstieg der illegalen Zuwanderung noch der Kriminalität. Das verdanken wir rigorosen Kontrollen der Außengrenzen sowie der SIS Datenbank.



Das Schengener Informationssystem (SIS) ist das wichtigste Fahndungssystem der europäischen Polizei- und Grenzschutzbehörden. Es ermöglicht den Datenaustausch über Personengruppen sowie Güter und verknüpft nationale Reisepassdaten mit unzähligen anderen Daten. Weiters ermöglicht es die Speicherung bzw. Übermittlung von Fingerabdrücken und Lichtbildern.

- ▶ **Apropos illegale Zuwanderung:** Die europäische Grenzschutzbehörde FRONTEX ist an den Außengrenzen der EU mit schnellen Eingreiftruppen und Patrouillen vor allem im Mittelmeer und im Atlantik aktiv. FRONTEX arbeitet eng mit EUROPOL zusammen. Die Hauptaufgaben dieser europäischen Polizeibehörde sind der Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten sowie die Verarbeitung und Analyse von Informationen. Weiters ist EUROPOL befugt, sich an Ermittlungsgruppen der Mitgliedstaaten zu beteiligen bzw. kann einzelne Mitgliedstaaten auffordern, Ermittlungen aufzunehmen.

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

POLIZEI UND JUSTIZ ERMITTELN JETZT

EUROPAWEIT

Generell wird in der EU die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aller Sicherheitsbehörden, also von Polizei und Justiz massiv vorangetrieben – für ein sicheres und lebenswertes Europa.

THEMA TIERE

WAS MAN SO HÖRT

» **WIR DÜRFEN UNSEREN
HUNDEN KEINE KNOCHEN MEHR FÜTTERN**«

Knochenverbot für Hunde? Das ist vollkommener Blödsinn! Allerdings gibt es eine EU-Vorschrift über tierische Nebenprodukte (wie z.B. Knochen), die eine sichere Entsorgung von nicht zum menschlichen Verzehr bestimmten Tierteilen gewährleistet. Diese Maßnahme ist zur Bekämpfung von BSE (Rinderwahn) sowie der Maul- und Klauenseuche gedacht.



Zum Thema Tierschutz: Seit 2007 dürfen Tiertransporte, die acht Stunden oder länger dauern, nur mehr von LKW mit Satellitennavigationskontrolle durchgeführt werden. Regelmäßige Pausen sowie die Versorgung mit Trinkwasser sind vorgeschrieben. Schlagstöcke und Fußtritte sind verboten. Trächtige bzw. kranke Tiere dürfen überhaupt nicht mehr transportiert werden. Die tierärztlichen Kontrollen wurden verschärft.

- ▶ Tier- und Menschenleid erspart auch eine EU-Verordnung, die festlegt, dass Hunde, Katzen und Frettchen mittels Mikrochip oder Tätowierung gekennzeichnet sein müssen. Stellen Sie sich vor, Ihr vierbeiniger Liebling reißt aus und er wird von Fremden gefunden. Dank dieser Kennzeichnung kann er ruckzuck zu Ihnen zurückgebracht werden ...

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

UM BSE ZU BEKÄMPFEN, HAT DIE EU

**DIE ENTSORGUNG
VON TIERISCHEN NEBENPRODUKTEN GEREGLT**

Zusätzlich wurde auch ein Impfpass – der EU-Heimtierausweis – eingeführt. Nun können Sie innerhalb der EU Ihr Haustier ohne zusätzliche Papiere überall hin mitnehmen. Nur für das Vereinigte Königreich, Irland und Schweden brauchen Sie auch noch eine Tollwut-Impfbestätigung.

THEMA ERWEITERUNG

WAS MAN SO HÖRT:

» **DIE EU-ERWEITERUNG**
WAR EINE HUSCH-PFUSCH-AKTION! «

Erinnern Sie sich noch, wie das war nach dem 2. Weltkrieg? Die USA riefen den Marshall-Plan ins Leben, der uns beim Aufbau unserer Wirtschaft half. Europa war damals zweigeteilt, wobei im Laufe der Jahrzehnte, die so genannten „Ostblock-Länder“ wirtschaftlich immer weiter zurückblieben. Als 1989 der „Eiserne Vorhang“ fiel, waren wir alle erleichtert.



Damals gab es ein großes Wohlstandsgefälle zwischen dem Westen und dem Osten. Mit massiver Hilfe und mit der Perspektive eines EU-Beitritts wurden die Völker des ehemaligen „Ostblocks“ zu einer rasanten wirtschaftlichen Aufholjagd samt gesellschaftlichen Reformen motiviert. Schon 1991 schloss die EU mit Ungarn und Polen ein „Europaabkommen“ ab, weitere Länder folgten.

- ▶ Ab 2001 gab es dann eine gemeinsame Freihandelszone mit all diesen Ländern, die 85 % des gemeinsamen Handels betraf. Weiters gab es jährlich einen Fortschrittsbericht, in dem die demokratische Entwicklung, der Aufbau des Rechtsstaates und der freien Marktwirtschaft sowie die Respektierung der Menschenrechte in den beitragswilligen Ländern kritisch überprüft wurden.

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

NEUE EU-MITGLIEDER MÜSSEN SEHR STRENGE AUFLAGEN ERFÜLLEN

Erst als alle Bedingungen erfüllt waren, kam es 2004 zur großen Erweiterungsrunde, der 2007 dann die Erweiterung um Rumänien und Bulgarien folgte.

Was die Verhandlungen mit der Türkei betrifft, so ist deren Ergebnis völlig offen.

WAS MAN SO HÖRT:
» **DIE EU HAT UNSERE HOHEN
UMWELTSTANDARDS VERWÄSSERT** «

Zu Recht sind wir Österreicherinnen und Österreicher stolz darauf, in Sachen Umweltschutz zu den Spitzenreitern in Europa zu zählen. Diese Position erzielen wir auch dank unserer Mitgliedschaft. Denn im Zuge unseres EU-Beitritts mussten wir einige Umweltbestimmungen sogar verschärfen (z.B. Nitratrichtlinie zum Schutz der Gewässer).



Bei der Begrenzung der Treibhausgase hat die EU eine Vorreiterrolle übernommen:

Die EU-Mitgliedstaaten haben sich dazu verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2020 um 20 % zu senken. Wenn die USA sowie andere große Industrienationen sich genauso ambitionierte Ziele setzen würden, könnte dadurch der Klimawandel entscheidend beeinflusst werden ...

- ▶ Die EU-Umweltpolitik schützt uns in allen Bereichen unseres Lebens wie z.B. bei Lärm, Abfall, chemischen Stoffen, Autoabgasen oder bei der Sauberkeit der Badegewässer. Es werden aber nicht nur Umweltnormen festgelegt, sondern auch umweltfreundliche Alternativen gesucht. Weiters hilft die EU finanziell bei der Bewältigung von Katastrophen wie z.B. beim Jahrhunderthochwasser in Nieder- und Oberösterreich im Jahr 2002.

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

**DIE EU HAT DEN UMWELTSCHUTZ SOGAR ..
NOCH VERSCHÄRFT**

Außerdem gibt es Finanzmittel für die Erforschung von Umweltfragen sowie für Programme zum Schutz natürlicher Lebensräume. Zusätzlich stehen zwei Milliarden Euro des EU-Programms LIFE+ für ökologische Verbesserungen und Forschung zur Verfügung.

WAS MAN SO HÖRT:
» **DIE EU FORDERT EINE FRAUEN-
QUOTE FÜR DIE WIENER SÄNGERKNABEN** «

Der Kampf gegen Diskriminierung war vor mehr als 50 Jahren ein wesentlicher Antrieb für die Gründung der Europäischen Union. Damals ging es um die Überwindung nationalistischer Konflikte, die zu zwei verheerenden Weltkriegen geführt hatten.



Heute steht der Kampf gegen die Benachteiligung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts oder Alters, ihrer Hautfarbe, Herkunft, Religion, Behinderung oder ihrer sexuellen Orientierung an vorderster Stelle. Derselbe Grundsatz gilt auch in Beschäftigung und Beruf.

- ▶ Die Richtlinien zur Gleichbehandlung ohne Unterschied der ethnischen Herkunft und im Bereich der Beschäftigung bieten Schutz vor Diskriminierung im Berufsalltag, bei der sozialen Sicherheit, bei Gesundheitsdiensten sowie beim Zugang zu Gütern und Dienstleistungen. Weiters gewährleisten sie, dass Diskriminierungsopfer ihre Rechte im Gerichts- bzw. Verwaltungsweg geltend machen können. Und: Sie sehen Strafen gegen die Urheberinnen und Urheber von Diskriminierung vor.

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

**SEIT 2003 GIBT ES FÜR ALLE EU-MITGLIEDER GÜLTIGE
ANTIDISKRIMINIERUNGSGESETZE**

Dass die EU eine Frauenquote bei den Sängerknaben einführen will, ist übrigens eine Erfindung von vier Kabarettisten. Sie wollten damit beweisen, dass man in Österreich fast jeden Unsinn über die EU erzählen kann.

WAS MAN SO HÖRT:

» **DIE EU LÄSST
ÖSTERREICH IM VERKEHR ERSTICKEN** «

Es ist nicht zu leugnen, dass man manchmal das Gefühl hat, Österreich erstickt im Verkehr. Dass aber die EU daran Schuld sei, ist Unsinn. Die Ursachen für die Verkehrsexplosion liegen auf der Hand: Da es in Österreich über 4,2 Millionen PKW gibt und diese auch fleißig benützt werden, ist das Verkehrschaos zu einem guten Teil hausgemacht. Außerdem ist Österreich aufgrund seiner geografischen Lage ein Transitland.



Zu den Ursachen für den stark gestiegenen LKW-Verkehr zählen das unzureichende Transportangebot im Schienenverkehr und der wirtschaftliche Aufschwung unserer Nachbarn. Letzteres sollte aber kein Grund dafür sein, sich wehmütig an die Zeiten des „Eisernen Vorhangs“ zu erinnern ...

Was tut die EU verkehrspolitisch für Österreich?

- Das 400 Millionen Euro schwere „Marco Polo“-Programm unterstützt Unternehmen finanziell dabei, Gütertransporte von der Straße auf die Bahn bzw. das Schiff zu verlagern.

- ▶ • Seit Juni 2006 ist die „LKW-Mautrichtlinie“ („Wege-Kosten-Richtlinie“) in Kraft. Sie sieht erstmals vor, dass in sensiblen Regionen eine höhere Straßenmaut verlangt werden kann.
- Ausbau der Transeuropäischen Netze (TEN). Hier werden in unserem doch eher kleinen Land gleich sechs (!) der insgesamt 30 europäischen TEN-Projekte verwirklicht (wie z.B. der Brenner Basis-tunnel oder der vierspurige Ausbau der Westbahn).

WAS TATSÄCHLICH STIMMT:

DIE EU FÖRDERT DIE VERLAGERUNG DES VERKEHRS VON DER STRASSE AUF DIE SCHIENE

Apropos Verkehr und Reisen: Wussten Sie, dass es eine EU-weite Notrufnummer gibt? Wo immer Sie in der EU unterwegs sind, bei einem Problem wählen Sie einfach den **Notruf 112!** Und Hilfe naht ...

EU KONKRET BAD TATZMANNSDORF, BURGENLAND

WAS MAN SO HÖRT:

» ES IST SCHÖN,
WIRKLICH SCHÖN HIER «

Dieser Ausspruch stammt von einem Gast, der gerade ein Bad im Whirlpool des Thermen- & Vitalhotels in Bad Tatzmannsdorf nimmt. Das im Jahr 2003 neu eröffnete 4-Sterne-Haus verfügt über eine eigene Thermen-, Sauna- und Badewelt, die sich über 2.000 m² erstreckt.



Weiters verfügt das Hotel über eine direkte Verbindung zum Kurzentrum, was natürlich für jeden Kurgast äußerst komfortabel ist. Außerdem bietet das Thermen- & Vitalhotel im GesundheitAktiv-Zentrum Training nach der Kieser-Methode (z.B. für Menschen mit chronischen Rückenschmerzen) an. Den Gästen steht Fachpersonal in den Bereichen Medizin, Bewegungspädagogik, Sportwissenschaft, Gesundheitspsychologie, Ernährungsberatung, Massage und Freizeit zur Verfügung.

- ▶ Kuren hat in Bad Tatzmannsdorf eine Jahrhunderte lange Tradition. Derzeit werden jährlich fünf Millionen Liter Moor und 30 Millionen Liter kohlenensäurehaltiges Heilwasser für therapeutische Anwendungen in den Bereichen Herz-Kreislauf und Bewegungsapparat eingesetzt.

WAS DIE EU DAZU BEIGETRAGEN HAT:

MODERNE INFRASTRUKTUR & AUSBILDUNG DES THERMENPERSONALS

Das Thermen- & Vitalhotel ist Teil eines neuen zeitgemäßen Konzeptes der Kurbad Tatzmannsdorf AG, des Gesundheits-Resorts Bad Tatzmannsdorf. Dieses vereint die wissenschaftlich fundierte Kur mit einem innovativen Programm zur Lebensstiländerung, einem exklusiven Beauty-Angebot und den hoteleigenen Thermen- und Saunawelten.

EU-Förderung: rd. 2,9 Mio. Euro
Förderstelle: WIBAG – Wirtschaftsservice Burgenland AG
Dementsprechend wurde dieses Projekt zu rd. 18,7 % von der Europäischen Union gefördert.

A group of children and adults are participating in an outdoor activity on a paved area. The ground is marked with colorful lines and shapes, including a large blue square and yellow triangles. Several wooden sticks are scattered on the ground. In the foreground, a child wearing a blue cap and a pink shirt is running. In the background, a group of children and adults are standing and talking. One child is wearing a purple shirt and a blue lanyard. Another child is wearing a yellow shirt and red pants. The scene is brightly lit, suggesting it is daytime.

EU KONKRET GRÄTZELMANAGEMENT, WIEN

WAS MAN SO HÖRT:

» **DIE IDEEN**
KOMMEN VON DEN LEUTEN «

So skizzierte ein Grätzelmanager die Grundidee des Wiener Grätzelmanagements. Die Grätzelmanagements und deren Aktivitäten wurden von den Gebietsbetreuungen Leopoldstadt und Brigittenau im Auftrag der MA 25*, dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds und dem Wissenschaftszentrum Wien im Rahmen der Ziel 2-Förderung entwickelt.

Die beiden Projektgebiete erstreckten sich auf das Volkert- und Alliiertenviertel im 2. Bezirk sowie auf das Viertel um den Wallensteinplatz im 20. Bezirk.



Die Grätzelmanager waren für die wirtschaftlichen Anliegen beider Grätzel zuständig. Sie sorgten dafür, dass die Unternehmen Geldmittel für gemeinsame Aktionen und Marketing- bzw. PR-Maßnahmen bekommen (z.B. ein eigenes Internetportal für alle Betriebe des Volkert- und Alliiertenviertels). Weiters kümmerten sie sich um die Zusammenarbeit der Unternehmen mit den Einkaufsstraßen im Grätzel und berieten Betriebe bei Förderungen.

- ▶ In den letzten beiden Jahren konzentrierte sich die Arbeit auf die Betreuung der beiden Märkte im Ziel 2-Gebiet. Es galt, sie als Nahversorgungs- und Kommunikationszentren weiter zu etablieren und die Tradition des Marktwesens samt all seinen Vorzügen der Bevölkerung nahe zu bringen. Zu diesem Zweck gab es regelmäßige Veranstaltungen, außerdem wurde eine eigene Marktzeitung gegründet.

WAS DIE EU DAZU BEIGETRAGEN HAT:

NEUE IMPULSE FÜR WIRTSCHAFT & NACHBARSCHAFT

Generell haben die im Rahmen der Ziel 2-Förderungen gegründeten Grätzelmanagements geholfen, die Lebens-, Wirtschafts- und Umweltsituation in den jeweiligen Gebieten dauerhaft zu verbessern. In der Europäischen Union ist die Ziel 2-Förderung für Gebiete mit strukturellen Schwierigkeiten vorgesehen. Gebiete, die sich in einer wirtschaftlichen und strukturellen Umstellung befinden, werden von der EU unterstützt. Diese Unterstützung betrifft Maßnahmen, die die Situation in den benachteiligten Gebieten verbessern.

EU-Förderung: 1,2 Mio. Euro

Förderstelle: Magistratsabteilung 27 – EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung der Stadt Wien
Dementsprechend wurde dieses Projekt zu 50 % von der Europäischen Union gefördert.

* Magistratsabteilung 25 – Stadterneuerung und Prüfstelle für Wohnhäuser der Stadt Wien

EU KONKRET KÄSESTRASSE BREGENZERWALD, VORARLBERG

WAS MAN SO HÖRT:

» **HIER WIRD AUSGESCHÖPFT, WAS IN
ÖSTERREICH LANGFRISTIG SINN MACHT:
GENUSSVOLLES KULTUR- UND
NATURLEBEN** «

So beurteilt eine Tourismusexpertin das Projekt „KäseStrasse Bregenzerwald“. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von Bregenzerwälder Landwirtschafts-, Gastronomie-, Handwerks- und Handelsbetrieben. Sie alle tragen dazu bei, die Bregenzerwälder Landschaft und ihre Produkte zu erhalten sowie die Überlebensfähigkeit der Landwirtschaft zu sichern.



Die Maßnahmen reichen von Produktentwicklung (statt vormals 2 Käsesorten gibt es jetzt über 40 verschiedene Käse), das Schaffen neuer Vertriebskanäle, die Positionierung des Bregenzerwaldes als Genuss- und Käse-Region bis hin zur Entwicklung neuer, hochwertiger und authentischer touristischer Angebote.



Im Laufe von 10 Jahren hat die „KäseStrasse Bregenzerwald“ folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Trotz negativer Prognosen kurz vor dem EU-Beitritt gibt es auch heute noch 17 Sennereien im Bregenzerwald (= fast 1/5 der Milchverarbeitungsbetriebe Österreichs).

- ▶ • 19 Käsespezialitäten aus dem Bregenzerwald sind österreichweit im Handel gelistet.
- Im Bregenzerwald wird der höchste Milchpreis Österreichs bezahlt: im Durchschnitt 40 Cent pro Liter (der Österreichschnitt liegt bei 30-32 Cent).
- Die „Erlebniswelt der KäseStrasse“ lädt die Besucherinnen und Besucher zu Hofführungen, Besichtigungen, zur Einkehr bei KäseWirten sowie in die erste Sennschule für Gäste ein.
- Mehrere Museen präsentieren die lange Tradition der Land- und Milchwirtschaft im Bregenzerwald.
- Planung, Bau und Betreiben des Bregenzerwälder Käsekellers in Lingenau. Ein gemeinschaftlicher Reifekeller, in dem heute über 30.000 Laibe Bergkäse gelagert, gereift und gepflegt werden. Der Käsekeller wird mit einer Biomasse-Heizanlage beheizt, die Hackschnitzel kommen zu 100 % aus der Region.

WAS DIE EU DAZU BEIGETRAGEN HAT:

EIN POSITIVES SIGNAL FÜR DIE GANZE REGION

Aus Mitteln des Strukturfonds konnten zahlreiche Projekte im Tourismusbereich (Tourismusentwicklung, Innovationen und Verbesserung im Tourismus) und im gewerblichen Bereich (vor allem Klein- und Mittelbetriebe) gefördert werden. So wurden der Aufbau der „KäseStrasse Bregenzerwald“, die Bildung des Werkraumes oder auch betriebliche Projekte mit EFRE-Mitteln* unterstützt.

EU-Förderung: 450.000,- Euro

Förderstelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Wirtschaftsabteilung

Dementsprechend wurde dieses Projekt zu 37,5 % von der Europäischen Union gefördert.

* Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



WAS MAN SO HÖRT:

» WIR KÖNNEN SEHR
VIELE ERKENNTNISSE DARAUSS SOFORT
UMSETZEN UND VERWERTEN «

Das sagt der Geschäftsführer des Schulungszentrums Fohnsdorf über das EU-Projekt „Living Memory“. **Die Idee** dieses europäischen Projekts war, **älteren Menschen die Angst vor Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zu nehmen.**



Ziele des Projektes:

- Beschreibung der Hauptkonzepte
- Erstellen von Richtlinien zum Erlernen von IKT-Fertigkeiten
- Definition von Schlüsselqualifikationen und Fähigkeiten, die für das Erlernen von IKT-Fertigkeiten erforderlich sind

Ergebnisse des Projektes:

- Sammlung von Übungsmaterialien und von praktischen Anleitungen
- Produktion einer CD-Rom mit Dokumenten in fünf europäischen Sprachen

- ▶ • Einrichtung einer Webseite, um Erfahrungen zwischen den Institutionen und Gruppen, die an computerunterstütztem Lernen interessiert sind, auszutauschen und um alle ausgearbeiteten Materialien und Ergebnisse zur Verfügung zu stellen
- Organisation von zwei internationalen Seminaren mit Diskussionen zum Thema Erwachsenenbildung und der Einführung von neuen computerunterstützten Lernmethoden
- Durchführung einer internationalen Konferenz zur Präsentation der Schlussfolgerungen und Resultate des Projekts

WAS DIE EU DAZU BEIGETRAGEN HAT:

FIT FÜR MODERNE TECHNOLOGIEN – KEINE SCHEU BEIM UMGANG MIT INFORMATIONSD- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN

EU-Förderung: 25.844,- Euro

Förderstelle: Europäische Kommission im Rahmen des Programms eLearning

Dementsprechend wurde dieses Projekt zu 80 % von der Europäischen Union gefördert.



WAS MAN SO HÖRT:

» ES IST EIN GUTES GEFÜHL NOCH IMMER
GEBRAUCHT ZU WERDEN «

Das sagt eine Frau, die im Rahmen der „Zeitbank 55+“ aktiv ist.

Was ist die „Zeitbank 55+“?

Es handelt sich dabei um einen gemeinnützigen Verein, der Nachbarschaftshilfe aktiv fördert. Die Aktivitäten dieses Vereins sind deshalb notwendig, da Nachbarschaftshilfe auch im ländlichen Raum nicht mehr selbstverständlich ist.



Die Idee, aufgrund der die „Zeitbank 55+“ ins Leben gerufen wurde, ist simpel: Menschen helfen einander. Die geleisteten oder in Anspruch genommenen Stunden werden auf Zeitkonten gebucht. So können Zeitguthaben angespart werden. Mit diesem Guthaben lässt man sich wiederum von anderen helfen.

Hauptzielgruppe der Zeitbank sind ältere Menschen, die gesund und aktiv sind und die noch gerne ein bisschen mithelfen wollen.

- ▶ **Und so funktioniert die „Zeitbank 55+“:**
Man wird Vereinsmitglied und gibt beim Eintritt in den Verein seine Fähigkeiten und Kenntnisse bekannt. Bei regelmäßigen Stammtischen lernt man andere Mitglieder kennen. Dabei gibt es die Möglichkeit, Angebote und Bedürfnisse auszutauschen und zusammenzuführen. Die getauschten Stunden werden über die „Zeitbank 55+“ mit Hilfe von Zeitschecks verwaltet. Diese Zeitschecks sind nicht nur für den Eigenbedarf gedacht. Sie können auch als Geschenk an pflegende Angehörige weitergegeben werden. Mit einem geringen Mitgliedsbeitrag deckt der Verein seine Verwaltungskosten ab.

WAS DIE EU DAZU BEIGETRAGEN HAT:

GEZIELTE FÖRDERUNG VON SOZIALEINRICHTUNGEN

Die EU fördert damit die Vernetzung von 50 sozialwirtschaftlichen Einrichtungen in der oberösterreichischen Region Steyr-Kirchdorf. Das soll langfristig neue Dienstleistungen schaffen, Synergiepotentiale wecken und Kosten sparen. Dieses Netzwerk wird von einer Entwicklungspartnerschaft bestehend aus fünf Einrichtungen getragen (SPES Akademie, Institut für angewandte Umweltbildung Steyr, Frauenstiftung Steyr, Regionalmanagement Steyr-Kirchdorf, STUDIA Schlierbach) und umfasst fünf Bereiche: Frauen 45+, Gesundheitsförderung, Familien mit Kindern, Jugend und ältere Menschen. Die „Zeitbank 55+“ ist Teil dieses Netzwerkes.

EU-Förderung: 60.000,- Euro

Förderstelle: Equal Österreich: Land OÖ, Abt. Gewerbe; BMWA Abt. II/9, Equal/ESF*

Dementsprechend wurde dieses Projekt zu 100 % von der Europäischen Union gefördert.

* Europäischer Sozialfonds

EU KONKRET NATIONALPARK HOHE TAUERN, SALZBURG, TIROL,
KÄRNTEN

WAS MAN SO HÖRT:

**» ES WAR VOLL COOL, ES MIASST AFOCH AMOI
IN NATIONALPARK GEHN «**

Dieses Zitat stammt von einem jugendlichen Besucher des Nationalparks „Hohe Tauern“. Ein Zitat, das die Begeisterung in Zusammenhang mit diesem einmaligen Naturerlebnis zum Ausdruck bringt.



Der Nationalpark „Hohe Tauern“ liegt mitten in den österreichischen Alpen. Mit 1.836 km² Ausdehnung ist er der zweitgrößte Nationalpark Europas. Die wunderbare Landschaft der Hohen Tauern umfasst Österreichs höchste Berggipfel (Großglockner und Großvenediger), faszinierende Gletscher, alpine Flora und Fauna sowie gewaltige Bergpanoramen (266 Berggipfel mit über 3.000 m Höhe), Felsformationen, Bergseen und Wasserfälle.



Gegründet wurde der Nationalpark „Hohe Tauern“ im Jahr 1981 von den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol. Bis 1992 wurde er dann in mehreren Umsetzungsschritten auf seine heutige Größe erweitert.

- ▶ **Was bedeutet „Nationalpark“ eigentlich?**
Es handelt sich dabei um ein Schutzgebiet, das in seiner Schönheit und Ursprünglichkeit erhalten wird. Oberstes Ziel eines Nationalparks ist es, die für dieses Gebiet charakteristischen Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume zu schützen. Geschützt wird auch die traditionelle Kulturlandschaft wie z.B. die Almen. Weiters wird in den Nationalparks auch die Erforschung der Natur betrieben. Ein zusätzliches Ziel jedes Nationalparks ist es, einem möglichst großen Kreis von Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen.

WAS DIE EU DAZU BEIGETRAGEN HAT:

BARTGEIER, URFORELLE & GESCHICHTENLEHRWEG

Die EU hilft, dass im Nationalpark „Hohe Tauern“ vielerlei interessante Projekte durchgeführt werden können, wie zum Beispiel die wissenschaftliche Beobachtung des seltenen Bartgeiers oder die Wiederansiedelung der Urforellen in den Bächen und Seen des Nationalparks. Weiters wurde der Ausbau der touristischen Infrastruktur (z.B. „Errichtung des Geschichtenlehrweges Dorfertal“) sowie die Weiterbildung des Nationalparkmanagements gefördert.

EU-Förderung: 271.752,- Euro für das Bartgeier-Projekt im Nationalpark
Förderstelle: Europäische Kommission im Rahmen des Programms LIFE
Dementsprechend wurde dieses Projekt zu 60 % von der Europäischen Union gefördert.

WEITERE INFORMATIONEN

Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich

Kärntner Ring 5-7, A-1010 Wien
Telefon: +43 (0)1 516 18-0, Fax: +43 (0)1 513 42-25
E-Mail: comm-rep-vie@ec.europa.eu
Website: <http://ec.europa.eu/austria/>



EU-Ansprechstellen in Brüssel und in Österreich finden Sie im "EU-Almanach" unter http://ec.europa.eu/austria/service/almanach_de.htm

Informationsbüro des Europäischen Parlaments für Österreich

Kärntner Ring 5 - 7, A-1010 Wien
Telefon: +43 (0)1 516 17-0, Fax: +43 (0)1 513 25 15
E-Mail: epwien@europarl.europa.eu
Website: <http://www.europarl.at>



Bundeskanzleramt Österreich

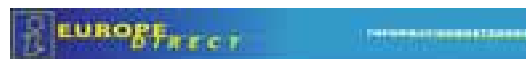
Ballhausplatz 2, A-1014 Wien
Telefon: +43 (0)1 531 15-0
Website: <http://www.bundeskanzleramt.at>

Europatelefon: +43 (0)800-221111
E-Mail: europatelefon@bka.gv.at
Website: <http://www.zukunfteuropa.at>



EuropeDirect Informationsnetzwerk Österreich

Website: <http://www.europainfo.at>



BURGENLAND

EuropeDirect Nordburgenland

Ansprechperson: Mag.^a Sonja Seiser
Technologiezentrum, Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt
Telefon: +43 (0)5 9010-2422, Fax: +43 (0)5 9010-2410
E-Mail: europedirectnord@rmb.co.at
Website: <http://www.rmb.co.at>, <http://www.eu-service.at>

EuropeDirect Mittel- u. Südburgenland

Ansprechperson: Sabine Hutter
Technologiezentrum, Industriestraße 6, A-7423 Pinkafeld
Telefon: +43 (0)5 9010-2472, Fax: +43 (0)5 9010-2471
E-Mail: europedirectsued@rmb-sued.at
Website: <http://www.rmb.co.at>, <http://www.eu-service.at>

KÄRNTEN

EuropeDirect Klagenfurt/Kärnten

Ansprechperson: Mag. Wilfried Kammerer
Rathaus, Neuer Platz 1, A-9010 Klagenfurt
Telefon: +43 (0)463 537-2750, Fax: +43 (0)463 537-6214
E-Mail: eu-info@klagenfurt.at

EuropeDirect Infostelle für den ländlichen Raum Kärnten

Ansprechperson: Ing. Rudolf Planton
Bildungshaus Schloss Krastowitz, A-9020-Klagenfurt
Telefon: +43 (0)463 5850-2507, Fax: +43 (0)463 5850-2040
E-Mail: eudirect@lk-kaernten.at

NIEDERÖSTERREICH

EuropeDirect Informationsnetzwerk – Infostelle des Landes Niederösterreich

Ansprechperson: Dr. Wolfgang Traußnig

Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten

Telefon: +43 (0)2742 9005-12873

E-Mail: post.europedirect@noel.gv.at

OBERÖSTERREICH

EuropeDirect Oberösterreich – Europabüro des Landes Oberösterreich

Ansprechperson: Dr. Hans Aigner

Altstadt 30, A-4021 Linz

Telefon: +43 (0)732 7720-14020, Fax: +43 (0)732 7720-14022

E-Mail: europedirect@ooe.gv.at

Website: <http://www.europabuero.at>

SALZBURG

EuropeDirect Informationsnetzwerk – EU-Infostelle des Landes Salzburg

Ansprechperson: Sieglinde Reichhold

Kaigasse 39, Postfach 527, A-5010 Salzburg

Telefon: +43 (0)662 8042-2035, Fax: +43 (0)662 8042-3070

E-Mail: eu-info@salzburg.gv.at

STEIERMARK

EuropeDirect Informationsnetzwerk des Landes Steiermark

Ansprechperson: Dr. Heidi Zikulnig

Nikolaiplatz 3/3, A-8020 Graz

Telefon: +43 (0)316 877-2200, Fax: +43 (0)316 803-802

E-Mail: europa-direct@steiermark.at

Website: <http://www.europa.steiermark.at>

TIROL

EuropeDirect Tirol – Europainformation des Landes Tirol

Ansprechperson: Dr. Fritz Staudigl, Karin Greiderer

Meraner Straße 2, A-6020 Innsbruck

Telefon: +43 (0)512 508-2990, Fax: +43 (0)512 508-2995

E-Mail: eu.info@tirol.gv.at

VORARLBERG

EuropeDirect Europa-Informationsstelle Dornbirn/Vorarlberg

Ansprechperson: Dr. Gebhard Küng

Rathausplatz 2, A-6850 Dornbirn

Telefon: +43 (0)5572 306-2800, Fax: +43 (0)5572 306-2008

E-Mail: eu.info@dornbirn.at

WIEN

EuropeDirect Wien des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds

Ansprechperson: Mag.^a Alexandra Schantl

Rathausplatz 2, A-1010 Wien

Telefon: +43 (0)1 4000-86181, Fax: +43 (0)1 4000-86585

E-Mail: europedirect@wwff.gv.at

Website: <http://www.wwff.gv.at/eu>



EUROPÄISCHES PARLAMENT
Informationsbüro für Österreich



EUROPÄISCHE KOMMISSION
VERTRETUNG IN ÖSTERREICH

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



Diese Broschüre ist ein Gemeinschaftsprojekt der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich und des österreichischen Europe Direct Informationsnetzwerkes sowie des Bundeskanzleramtes Österreich und des Informationsbüros des Europäischen Parlaments für Österreich.

Initiiert und umgesetzt wurde sie von der Arbeitsgruppe „Europa für wirklich Erwachsene: Was Sie schon immer über die EU wissen wollten“ mit Patricia Benda, Sylvia Göttinger, Alexandra Schantl und Sonja Seiser.